



## Jahresbericht 2003

Der Kernauftrag der Lindenhof Schule, junge Menschen zu dipl. Pflegefachfrauen und dipl. Pflegefachmännern auszubilden, konnte in guter Qualität erfüllt werden. Aus dem Organisationsentwicklungsprozess der Schule ergaben sich neue Strukturen, welche ab 1. Januar 2003 umgesetzt wurden. Eine Standortbestimmung mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Ende des Jahres hat gezeigt, dass sich diese Strukturen grossmehrheitlich bewährten. Die Umsetzung der zentralen und teilweise standardisierten Stundenplanung wie auch die Einteilung der Lehrpersonen in thematische Unterrichtsgruppen wird weitergeführt.

Die personellen Wechsel in der Geschäftsleitung, im Lehrkörper wie auch in den Administrativen Diensten sind leider auch mit einem Verlust von Know-how und persönlichen Freundschaften verbunden. Wir sind froh, dass wir kompetente neue Mitarbeiterinnen gefunden haben und auch stolz, dass der Organisationsentwicklungsprozesses trotzdem im gewünschten Rahmen abgeschlossen werden konnte. Für das grosse Engagement danken wir allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr herzlich.

Im neu geschaffenen Bereich Qualität und Entwicklung können Themen aus Pflegewissenschaft, Pädagogik und Qualität gezielter und systematischer bearbeitet und auch transparent gemacht werden. Als Beispiele dafür stehen die Evaluation des Prüfungskonzeptes oder die Überarbeitung von Lernarrangements und Unterrichtsinhalten. Der Bereich Qualität und Entwicklung bildet eine optimale Plattform für die Erarbeitung des neuen Curriculums auf Tertiärer Stufe, in welches wir unsere fachlich fundierten Inhalte integrieren werden.

Aufgrund von Rückmeldungen der Lernenden, Lehrpersonen sowie des SRK wurden beim bestehenden Curriculum Optimierungen und Qualitätsverbesserung vorgenommen.

Im Zusammenhang mit der Neuausrichtung der Rotkreuzstiftung für Krankenpflege wurde das Gremium Schulkommission von einer kleinen Arbeitsgruppe überprüft und die teilweise überschneidenden Aufgaben zwischen Schulkommission und Stiftungsbehörde eliminiert. Auf den 1. Januar 2004 hat der Stiftungsrat das neue Gremium Schulkommission in Kraft gesetzt. In der Folge ergeben sich personelle Veränderungen. Wir danken allen Beteiligten und ganz speziell der bleibenden Präsidentin bestens für das Engagement und die wertvolle Mitarbeit.

Alle Ausbildungsplätze der Diplomausbildungen sind besetzt. Glücklicherweise konnten neue Praktikumsvereinbarungen abgeschlossen werden, was die immer sehr prekäre Praktikumsplatzsituation etwas entspannt.

Die Zusammenarbeit mit den Lernorten Praxis wurde an der jährlichen Austauschtagung wiederum gefestigt. Die sehr interessanten Referate „Management und Macht“ sowie „Aktionslernen nach Nonaka“ führten zu angeregten Diskussionen.

Über 120 Praktikumsbegleiterinnen haben an der Weiterbildung zum Thema „Herausforderungen der Lernbegleitung in der Praxis – heute und morgen“ teilgenommen. Für die Lehrpersonen hat im Herbst eine interne Fortbildung mit den Themen „Psychologie der jungen Erwachsenen“, „Rollenverständnis von Lehrpersonen“ und „Konfliktmanagement“ stattgefunden.

Im Zusammenhang mit der Umsetzung der Neuen Bildungssystematik für Gesundheitsberufe haben die Trägerschaften der Lindenhof Schule sowie der Berufsschule für Pflege Bern des Ausbildungszentrums Insel AZI einer gemeinsamen strategischen Ausrichtung vertraglich zugestimmt und dies auch publiziert. Die ersten gemeinsamen Schritte widmen sich der inhaltlichen Zusammenarbeit im Hinblick auf das Curriculum der Höheren Fachschule. Im Dezember wurden mit der Berufsschule für Pflege am Altenberg erste Kontakte für eine Aufnahme in die Kooperation geführt.

Bei den Nachdiplomausbildungen hält die Nachfrage zur Ausbildung der dipl. Gesundheitsschwester/des dipl. Gesundheitspflegers unvermindert an. In Bezug auf die inhaltliche Überarbeitung/Erneuerung des Lehrganges arbeiten wir projektmässig mit dem Weiterbildungszentrum für Gesundheitsberufe WE'G in Aarau zusammen.

Der Lehrgang Psychosoziale Gesundheitsförderung konnte zum zweiten Mal erfolgreich abgeschlossen werden; die Durchführung des nächsten Lehrganges ist bereits gesichert.

Das Nachdiplommodul „Chronisch krank sein“ wurde mit sehr grossem Erfolg durchgeführt und wird erneut ausgeschrieben. Die Vorarbeiten für die Erweiterung der Angebotspalette im Nachdiplombereich sind abgeschlossen, so dass im kommenden Jahr pflegerische Weiterbildungsmodulare in „Familienzentrierter Pflege“ sowie „Transkulturellen Kompetenzen“ angeboten werden können. Diese Weiterbildungen werden von der Rotkreuzstiftung gefördert und unterstützt, müssen jedoch kostendeckend durchgeführt werden.

Beim SBK-Kongress hat sich die Schule wiederum gegen aussen präsentieren können. Das Schaufenster zum Thema Familienzentrierte Pflege wurde zusammen mit dem Pflegedienst Lindenhofspital vorgestellt. Sämtliche Prospekte der Lindenhof Schule wurden aktualisiert und aufgefrischt. Für den Nachdiplombereich entstand eine informative Zeitung, die auf reges Interesse stiess. Der Nachdiplombereich hat sich auch am Spitex-Kongress darstellen können.

Die veraltete EDV-Anlage wurde gegen Ende des Jahres vollständig erneuert, so dass endlich alle Lehrpersonen an ihrem Arbeitsplatz über einen Computer verfügen. Mit dieser Neuerung konnten eine deutliche Qualitätsverbesserung der Schulinfrastruktur erreicht und gleichzeitig zusätzliche PC-Arbeitsplätze für die Lernenden zur Verfügung gestellt werden.

Die Zeitschrift DIALOG hat in zwei Ausgaben die Schwerpunkte „Transkulturelle Pflege“ sowie „Bewegungseinschränkungen im Alter“ thematisiert.

Die Positionierung der Lindenhof Schule auf tertiärem Niveau wurde uns von der Gesundheits- und Fürsorgedirektion GEF sowie der Erziehungsdirektion ERZ des Kantons Bern mündlich zugesichert. Der Start mit den ersten Lehrgängen Höhere Fachschule soll im Herbst 2005 erfolgen. Wir sind überzeugt mit unseren hochstehenden Grundlagen und den qualitativ gut ausgebildeten Lehrkräften einen konkreten Leistungsauftrag realisieren zu können.

Das pflegewissenschaftliche Projekt „Familienzentrierte Pflege“ verläuft erfolgreich. Die erarbeiteten Instrumente werden auf einer Pilotabteilung im Spital angewendet. Diese neuen Möglichkeiten der gezielten Intervention haben bei den Angehörigen sowie den Pflegenden ermutigende Reaktionen ausgelöst. Die Grundlagen aus dem Projekt werden sowohl in den Unterricht der Grund- als auch der Nachdiplomausbildung aufgenommen. Die Finanzierung des Projektes ist durch die Humanitäre Stiftung des SRK gesichert. Im Kerngeschäftsfeld Gesundheitsversorgung und -förderung des SRK ist dieses Projekt integriert und vernetzt.